

HANNES MAYER (TEXT) UND
KLAUS HARTINGER (FOTOS)

Der Vogelflüsterer

Seit fast einem halben Jahrhundert schenkt der Götzner Alfons Loacker (75) Wellensittichen eine Heimat. Zuletzt löste er sogar das Taubenproblem in seiner Heimatgemeinde. Wir haben den Tieffreund besucht.

Wenn Alfons Loacker seinen Vogerverschlag betritt, beginnt er zu strahlen. Auf den Ärmeln seines olivgrünen Hemds hat er Kolbenhirse befestigt – darauf fliegen seine Wellensittiche. Im Nu landen gleiche mehrere seiner gefiederten Freunde auf seinen Armen und picken die Hirse von den Kolben. Dabei trägt Loacker so ein liebevolles Lächeln im Gesicht, das nur ein Mensch haben kann, der tief in seinem Herzen ein Kind geblieben ist. Und wahrscheinlich ist das auch so beim 75-jährigen Pensionisten aus Götzis. Denn seine Tierliebe hat er als Kind entdeckt und sich bis heute bewahrt.

Der Rabe auf der Schulter

„Als ich ein Kind war, ist mir mal eine Katze zugelaufen. Meine Eltern erlaubten mir aber nicht, dass ich sie mit ins Haus bringe. Also habe ich ihr im Schuppen ein Plätzchen eingerichtet. Ich bin stundenlang beim Kätzchen gesessen.“ Später fliegt ihm ein Rabe zu. Der Vogel wird so zutraulich, dass er Loacker sogar auf die Schulter sitzt. Eines Tages setzt sich der Rabe just in dem Moment auf seine Schultern, als der mittlerweile zum jungen Mann gereifte Götzner auf dem Weg zur Arbeit ist. „Er ging nicht runter, und weil ich es eilig hatte, bin ich halt mit ihm auf meiner Schulter zur Arbeit geradelt.“ Jetzt weiß der Vogel, wo sein Vertrauter arbeitet und kommt ihn regelmäßig besuchen. „Mir wurde das fast schon etwas peinlich. Er war während der Arbeit ständig um mich herum und hat mich mittags immer zum Essen abgeholt.“

Tierleid bricht Loacker das Herz. Wenn er einen kranken Vogel fand, pflegte er ihn, bis er wieder gesund war. „Die Vögel wollten dann gar nicht mehr weg. Im besten Falle sind sie rund ums Haus geflogen und sind immer wieder ins Haus gekommen. Meistens wollten sie aber gar nicht mehr raus.“

Als junger Familienvater be-

ginnt Loacker, Wellensittiche zu halten. Aus einigen Wellensittichen werde viele. 60, 70 oder vielleicht noch mehr. Also baut er im Garten ein Häuschen für die Vögel. Gut 45 Jahre ist das jetzt her. „Wenn Leute ihre Sittiche nicht mehr wollten, sind sie zu mir gekommen. Ich hab' sie immer genommen.“ Loacker machte nie Urlaub und blieb immer zu Hause. Seine Frau Reinhilde dagegen gönnte sich schon dann und wann ein paar Tage Ferien. „Eines Tages, meine Frau war gerade verreist,

hat man mir eine verletzte Taube gebracht. Ein Fuß war lahm, der andere steif. Und auch die Flügel bewegte sie nicht mehr. Eigentlich hätte ich sie erlösen müssen.“

Sturz simuliert

Doch umbringen, sagt sich Loacker, könne er die Taube später auch noch. Stattdessen nimmt er sie mit ins Haus und richtet ihr ein Nestchen. Als sie frisst, weiß Loacker, dass sie nicht schwer krank sein kann. Zum Fernschauen holt er

die Taube zu sich und bewegt dabei behutsam ihre Füße. Bis die Taube wieder stehen kann. „Aber das Gehen klappte nicht mehr“, erinnert sich der Götzner, „also habe ich sie am Hals gehalten und geführt.“ Nach einigen Tagen kann die Taube wieder laufen. Fliegen kann sie immer noch nicht. Loacker nimmt die Taube in die Hände und lässt seine Arme runter plumpsen. „Damit habe ich einen Sturz simuliert, natürlich ohne sie fallen zu lassen. Die Taube hat jedes Mal instinktiv

mit den Flügeln geschlagen.“ Nach und nach erinnert sich die Taube daran, dass sie fliegen kann. Loacker bringt sie ins Wellensittich-Häuschen, wo sie bald darauf wieder putzmunter umherflattert.

Es sollte nicht die einzige Taube im Vogerverschlag von Loacker bleiben. Eines Tages landet eine in seinem Garten. „Gutmütig wie ich bin, habe ich sie gefüttert.“ Am nächsten Tag kommt die Taube wieder. Am Tag darauf bringt sie eine Artgenossin mit. Beim

nächsten Mal ist es schon eine kleine Gruppe. „Ein halbes Jahr später war es so, dass am Morgen die ganze Veranda voll mit Tauben war und auf ihr Frühstück warteten“, erzählt der Pensionist.

Götzis hatte seinerzeit ein Taubenproblem, das durch die Auffassung des ortsansässigen Kinderzoos entstanden war. Nach der Zoo-Auflösung kümmerte sich 13 Jahre lang ein anderer Götzner um die Vögel. Dann waren sie wieder herrenlos – jetzt nisteten sie

sich bei den Loackers ein. „Es ging so weit, dass die Tauben den ganzen Tag auf meinem Grundstück waren. Das ganze Dach war voll mit ihnen.“

Tischtennisbälle statt Eier

Die Nachbarn freut das weniger. Und weil die Tauben zum Abschuss freigegeben sind, entschließt sich der Tierfreund, sein Wellensittich-Häuschen abzureißen. Er errichtet einen neuen, auch für Tauben artgerechten Vogerverschlag. Das Häuschen ist vier mal vier Meter groß, das Gehege nochmals eineinhalb Meter breiter.

Loacker schafft es, alle Götzner Tauben, 60 an der Zahl, im Verschlag anzusiedeln – und löst so das Taubenproblem. „Ich weiß natürlich, dass manche meinen, dass ich ein Trottel bin. Und vielleicht stimmt das sogar. Aber ich bin eben ein Tierfreund.“

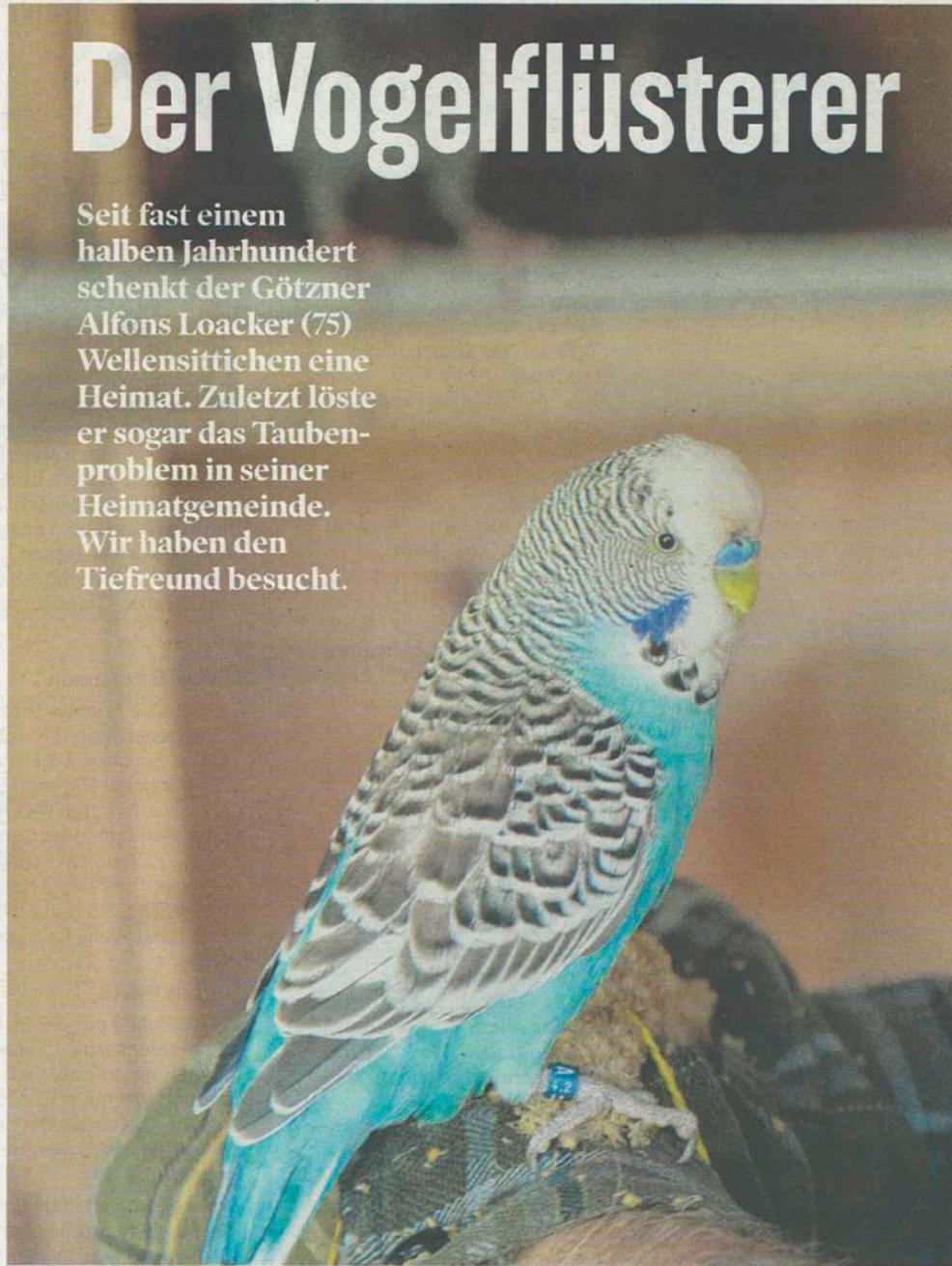
Trotzdem ist er vernünftig genug, den Tauben ihre Eier wegzunehmen. „Das muss sein. Sonst wäre es nicht mehr machbar für mich. Sie legen alle paar Wochen Eier. Außer-

dem halte ich nichts von der Zucht, dann geht der ganze Ärger los. Ich gebe ihnen stattdessen Tischtennisbälle zum Brüten. Die Eier essen wir.“ Apropos essen. Eine dreiviertel Stunde nimmt das Füttern täglich in Anspruch. Etwa 35 Euro investiert Loacker monatlich für das Futter. „Ich mache das gerne.“

Seit sieben Jahren leben die Tauben zusammen mit den Wellensittichen glücklich und zufrieden in dem Verschlag. Ein Beispiel, das laut Loacker Schule machen sollte: „Städte mit Taubenproblemen wie Feldkirch oder Bregenz könnten einen Verschlag bauen, das wäre sogar eine Attraktion! Ich biete ihnen an, die Tauben in dem Verschlag anzusiedeln.“

So ist er, der Alfons Loacker. Wenn er von seinen Tauben und Wellensittichen spricht, gerät er ins Schwärmen und auf sein Gesicht zaubert sich ein liebevolles, zufriedenes Lächeln.

Vielleicht, weil er in tief in seinem Herzen ein Kind geblieben ist. Wie beneidenswert.



Alfons Loacker in seinem Vogelverschlag. Aktuell hat er 52 Tauben und zehn Wellensittiche. Links: Ein Taubenei.

